

An den Landrat

Glarus, 24. Mai 2022

Interpellation SP-Fraktion «Uran und Gas: Wie abhängig sind wir von russischer Primärenergie?»

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Ausgangslage

Am 12. April 2022 reichte die SP-Fraktion die Interpellation «Uran und Gas: Wie abhängig sind wir von russischer Primärenergie?» ein (s. Beilage).

2. Beantwortung

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine werden Fragen zum Einkauf von Energieträgern wie Erdöl, Erdgas und Uran-Brennstäben aus Russland intensiv diskutiert. Die Europäische Union (EU) berät über einen Boykott von Erdöl-Lieferungen aus Russland als eine erste Stufe und einen Boykott von Erdgas-Lieferungen als nächste Stufe. Die Schweiz wird indirekt von diesen Beschlüssen der EU betroffen sein, weil das in der Schweiz verbrauchte russische Erdgas über Zwischenhändler in die Schweiz und das Erdöl über europäische Raffinerien verarbeitet in die Schweiz gelangt. Uran-Brennstäbe werden ebenfalls über Zwischenhändler (Framatome) in die Schweiz geliefert.

Zu Frage 1. – Die Axpo Holding AG (Axpo) hat langfristige Bezugsverträge für Uran und Brennstäbe für das Kernkraftwerk Beznau mit der französischen Framatome. Unterlieferant ist der russische Energiekonzern Rosatom. Das Kernkraftwerk Leibstadt bezieht je zur Hälfte kanadisches und russisches Uran. Die Axpo prüft zurzeit intensiv Alternativen, um sich von russischen Lieferanten und Unterlieferanten unabhängiger zu machen.

Zu Frage 2. – Russland war bislang ein relevanter Lieferant für zahlreiche Kernkraftwerke in Europa. Neben der Qualität der Lieferungen spielte dabei auch die Zuverlässigkeit eine Rolle. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ändert allerdings die Ausgangslage und macht eine Neubeurteilung notwendig.

Da bisher in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine keine Energie-sanktionen erlassen wurden, würde eine einseitige Kündigung der Lieferverträge aus rechtlichen Gründen jedoch hohe Schadenersatzzahlungen nach sich ziehen. Eine einseitige

Kündigung würde de facto dazu führen, dass ein grosser Teil der Zahlungen geleistet werden müsste, ohne einen Gegenwert zu erhalten, und somit die russische Seite sogar stärken.

Zu Frage 3. – Die Axpo verfolgt eine langfristige Beschaffungsstrategie und könnte die Kernkraftwerke Beznau und Leibstadt auch im Falle eines sofortigen Lieferstopps von russischem Uran über mehrere Jahre weiter betreiben.

Zu Frage 4. – Der Regierungsrat steht in einem regelmässigen Austausch mit der Führung der Axpo, dem Verwaltungsrat und den anderen Miteignern. Dabei wird auch die Frage der Beschaffung von Brennstäben für die Kernkraftwerke diskutiert.

Zu Frage 5. – Der Regierungsrat beobachtet die Situation im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine besorgt und aufmerksam. Er bringt seine Meinung in die Gremien ein, in welchen er vertreten ist, u. a. die Energiedirektorenkonferenz, die Erdgas Linth AG und die Axpo. Es liegt nicht im Entscheidungsbereich des Regierungsrates, allein und direkt über die Herkunft von Energielieferungen zu entscheiden. Je nach Organisation entscheiden dies unterschiedliche Gremien.

Der Regierungsrat setzt sich aber dafür ein, dass die kantonale Energiestrategie 2035 und die energiepolitischen Ziele des Kantons konsequent umgesetzt werden, wodurch die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, woher sie auch immer stammen, deutlich reduziert werden. Dies wird mittelfristig die Abhängigkeiten von ausländischen Energielieferungen senken.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

*Benjamin Mühlemann, Landammann
Hansjörg Dürst, Ratsschreiber*

Beilage:
- Interpellation